

Tina Kaiser

Sigrid Kannengießer: Digitale Medien und Nachhaltigkeit: Medienpraktiken für ein gutes Leben 2023

<https://doi.org/10.25969/mediarep/19690>

Veröffentlichungsversion / published version

Rezension / review

Empfohlene Zitierung / Suggested Citation:

Kaiser, Tina: Sigrid Kannengießer: Digitale Medien und Nachhaltigkeit: Medienpraktiken für ein gutes Leben. In: *MEDIENwissenschaft: Rezensionen | Reviews*, Jg. 40 (2023), Nr. 2, S. 219–220. DOI: <https://doi.org/10.25969/mediarep/19690>.

Nutzungsbedingungen:

Dieser Text wird unter einer Creative Commons - Namensnennung 3.0/ Lizenz zur Verfügung gestellt. Nähere Auskünfte zu dieser Lizenz finden Sie hier:

<http://creativecommons.org/licenses/by/3.0/>

Terms of use:

This document is made available under a creative commons - Attribution 3.0/ License. For more information see:

<http://creativecommons.org/licenses/by/3.0/>

Sigrid Kannengießer: Digitale Medien und Nachhaltigkeit: Medienpraktiken für ein gutes Leben

Wiesbaden: Springer VS 2022, 277 S., ISBN 9783658361662, EUR 42,79 (OA)
(Zugl. Habilitation an der Universität Bremen, 2020)

Angesiedelt am Fachbereich Kulturwissenschaften der Universität Bremen leitet die Autorin Sigrid Kannengießer das Lab „Nachhaltigkeit in digitalen Gesellschaften“ am Zentrum für Medien-, Kommunikations- und Informationsforschung (in Kooperation mit artec, dem Forschungszentrum Nachhaltigkeit, ebenfalls Universität Bremen). Aktuelle Fragen zur Erforschung des Medien- und Kommunikationswandels werden in Kannengießers Studie *Digitale Medien und Nachhaltigkeit: Medienpraktiken für ein gutes Leben* interdisziplinär aus kultur- und sozialwissenschaftlicher Perspektive verhandelt, Kannengießer setzt dabei ihren Fokus auf die Medienpraxis in ihrer Alltagsanwendung und hinsichtlich von ethischen Fragen nach jenen ‚des guten Lebens‘ in individueller und gesellschaftlicher Perspektive: Wie nutzt/nutzen der/die Einzelne, aber auch Organisationen und Unternehmen digitale Medien, um Nachhaltigkeit gesellschaftlich zu verankern und gar zu verstärken?

Anhand von konkreten Beispielen wie den Repair Cafés, der Fairphone-Produktion sowie der Onlineplattform utopia.de werden Praktiken aufgezeigt, die einen Unterschied machen, aber auch genauso deren Ambivalenzen und Grenzen verhandelt.

Nachhaltige Existenzmodi und Ökologiebegriffe werden so in einer

Welt der multiplen Krisen mittels eines interdisziplinären Ansatzes an konkreten Fallbeispielen, ergänzt um Interview-Feldforschung, durchdekliniert. Begriffliche Werkzeuge des Denkens und der Kommunikation entfalten dabei ihre Möglichkeiten in oder für konkrete(n) Situationen, sie werden für handhabbare Anliegen ein- und umgesetzt und zeigen auch und gerade innerhalb der praktischen Umsetzung neue relationale Denkweisen und Handlungsoptionen auf.

Das Motto ‚Sustainable Europe, Sustainable Future‘ der Finnischen Ratspräsidentenschaft 2019 wird dadurch genauso konkret befragt, wie auch verschiedene Modelle der Nachhaltigkeitsforschung so diskutiert werden können, „dass Nachhaltigkeit nicht nur auf die ökologische Dimension reduziert werden kann, sondern auch eine soziale, ökonomische und kulturelle Dimension umfasst“ (S.2). Dass die digitale Gesellschaft nachhaltige Produktion und Speicherung vor große Herausforderungen stellt – auch mit Blick auf den Ausbau von Datenstrukturen – ist dabei ein offenes Geheimnis. Kannengießer ist es dementsprechend ein oberstes Anliegen, die Medien- und Kommunikationswissenschaft für dieses Thema zu sensibilisieren und sich der Frage zu stellen, wie digitale Gesellschaften überhaupt nachhaltiger agieren können. Wie werden Medientechnolo-

gien produziert, genutzt und entsorgt? Kannengießer konstatiert zu Recht, dass diese Debatte kaum bis selten in der Medienwissenschaft geführt wird, meist geht es sonst maximal um Formen der Vermittlung zum Thema Nachhaltigkeit. Fragen von Konsumkritik und Medienpraxis rund um Digitalisierung und Datafizierung werden so im Buch bereichernd neu verbunden und treffen auf Fragen nach „Verantwortung,

Gerechtigkeit, Gemeinwohl, Freiheit, Selbstbestimmung, Transparenz und Würde“ (S.228). Kannengießer plädiert dementsprechend sinnvollerweise dafür, dass Nachhaltigkeit ein interdisziplinäres Querschnittsthema werden kann und sollte, das im Moment in den angesprochenen Fächern noch zu oft zu randständig behandelt wird.

Tina Kaiser (Marburg)